Rußland.

△ **Neue Festungen.** Aus Petersburg wird gemeldet: Es verlautet, daß die Regierung beabsichtigt, an der Nordküste des Finnischen Meerbusens eine Reihe kleiner Festungen zu errichten.

S. **Für die Freiwilligenflotte.** Aus Danzig wird uns gemeldet: Auf der Schichauwerft lief gestern der fünfte und letzte im vorigen Herbst für die russische Freiwilligenflotte bestellte Dampfer aus. Jeder Dampfer ist als Hilfskreuzer für den Kriegsfall gebaut und hat ein Deplacement von 8000 Tonnen und 16½ Knoten Geschwindigkeit. Er kostet eine Million Rubel. Die Schichauwerft gewährt jedoch längeren Kredit, so daß erst Ende 1910 Zahlung zu erfolgen braucht. Der neue Dampfer wurde auf den Namen „Rjaesan" getauft.

Türkei.

, **Der englische Botschafter** teilte, wie uns aus Konstantinopel depeschiert wird, der Pforte mit, daß **der Besuch des englischen Königspaares** im April nächsten Jahres erfolgen werde. Der Aufenthalt in Konstantinopel soll eine volle Woche dauern.

☽ **Gegen die Albanesen.** Wie aus neuesten Mitteilungen hervorgeht, will die türkische Regierung jetzt mit aller Energie gegen die rebellischen Albanesen vorgehen:

Belgrad, 4. September. (Telegramm.) Es geht das Gerücht, daß an der türkisch-serbischen Grenze neue Militärexpeditionen bevorstehen. In Mitrovitza sind starke Militärabteilungen konzentriert. Von Mitrovitza aus sollen die Streitkräfte zunächst in die unruhigsten Gegenden Albaniens abgehen. Die türkische Regierung scheint entschlossen, **jede weitere Gärung in Albanien mit allen Mitteln schleunigst zu unterdrücken.**

Griechenland.

△ **Die Unsicherheit der Lage,** die, wie wir meldeten, durch die Militärrevolte in Athen gesteigert wurde, hält trotz verschiedener offiziöser Dementis noch immer an. Es wird neuerdings hierzu gemeldet:

Paris, 4. September. (Telegramm.) Der „Matin" meldet aus Athen: **Die Lage wird wieder unsicher.** Die Unterstützung des Ministeriums gegen die Theotokisten ist sehr zweifelhaft. Theotokis wird aus Korfu hier zurückerwartet und bei seiner Ankunft **die Entscheidung** treffen. Heute früh wird das Amtsblatt die Zurdispositionsstellung des Kronprinzen und des Prinzen Nikolaus sowie eine längere Urlaubsbewilligung für die übrigen Prinzen veröffentlichen.

China.

* **Rußland und die Hankau—Szechuan-Bahnanleihe.** Das Reuterbureau meldet aus Peking: Der russische Gesandte wird, einer Weisung aus Petersburg entsprechend, wegen der Beteiligung Rußlands an der Hankau—Szechuan-Bahnanleihe vorstellig werden. Es verlautet, daß Frankreich die Forderungen Rußlands unterstützt.

Gerichtssaal.

Der Aktienfälscher Stöcklin.

g. **Chemnitz,** 4. September. (Telegramm.)

Die aufsehenerregenden Aktienfälschungen bei der Sächsischen Maschinenfabrik A.-G., vorm. Richard Hartmann, waren heute Gegenstand der Verhandlung des Schwurgerichts beim Landgericht Chemnitz. Angeklagt war der frühere Direktor der Gesellschaft, Daniel August Stöcklin, der sich wegen Münzverbrechen und Untreue zu verantworten hatte. Den Vorsitz führte Landgerichtsdirektor Geh. Justizrat Göltz, die Staatsanwaltschaft vertrat Oberstaatsanwalt Pohl, die Verteidigung führte Rechtsanwalt Dr. Robert Müller (Chemnitz). Als Zeugen waren die beiden jetzigen Direktoren der Sächsischen Maschinenfabrik Schiersand und Jung geladen. **Der Angekl. Stöcklin gab an,** am 28. September 1887 **in Basel geboren, und** von seiner jetzigen Frau geschieden zu sein. Nach dem Eröffnungsbeschluß wird Stöcklin beschuldigt, in den Jahren 1905 und 1906 fortgesetzt bewegliche Sachen, nämlich 189 Aktien der Sächsischen Maschinenfabrik über je 1200 ℳ und die dazu gehörigen Dividenden- und Erneuerungsbogen, ferner 11 Aktienblankets à 1200 ℳ, ein Aktienblanket à 1600 ℳ, 10 Dividendenbogen und Erneuerungsscheine à 600 ℳ und 6 Faksimiletypen, ferner 109 auf den Inhaber lautende Aktien, Gewinn- und Erneuerungsscheine nachgemacht und in den Verkehr gebracht zu haben. (Verbrechen nach §§ 146, 149 Str.-G.-B.) — Nach Verlesung des Eröffnungsbeschlusses ergriff Oberstaatsanwalt Pohl das Wort: Ich beantrage, den

Ausschluß der Oeffentlichkeit,

da eine Gefährdung der öffentlichen Ordnung zu befürchten ist. Es sei alter Gerichtsgebrauch, bei Münzverbrechen die Oeffentlichkeit auszuschließen. In der ganzen deutschen Presse entstand ein Aufruhr, als die Straftaten Stöcklins bekannt wurden. Jedermann fragte sich, wie war es möglich, Aktien zu fälschen und in den Verkehr zu bringen; wie war es vor allem möglich, daß diese Fälschungen so lange unentdeckt blieben? Es wird weiter zur Sprache kommen, wie vorsichtig Stöcklin vorging, wie er trotz seiner Vorsicht Fehler machte, wie er diese Fehler wieder gutzumachen suchte und in welch raffinierter Weise er dabei vorging. Alles spricht dafür, die Oeffentlichkeit auszuschließen. — Vert. R.-A. Müller: Ich kann mich zwar den Gründen des Oberstaatsanwalts nicht anschließen, aber ich will seinem Antrage nicht widersprechen. — Nach längerer Beratung beschloß der Gerichtshof, zunächst die Oeffentlichkeit nicht auszuschließen, sondern erst bei der Verhandlung über die Aktienfälschungen. — Der Angeklagte Stöcklin gibt bei seiner Vernehmung an: Er sei am 1. September 1904 nach Chemnitz gekommen. Am 1. Oktober 1905 trat er die Stellung als Direktor der Sächsischen Maschinenfabrik an und hatte diese bis zum 1. Oktober 1906 inne. Er hat den Namen von Ecklin geführt und sich durch

einen falschen Trauschein

legitimiert. Ich mußte mich, so fährt der Angeklagte fort, in Chemnitz neu einrichten, Möbel anschaffen und ein Automobil kaufen. Diese Ausgaben beliefen sich auf 70 000 ℳ; sonst machte ich keine Aufwendungen. Als ich dann nach Verübung der Unterschlagungen flüchtig wurde, begab ich mich zunächst nach Berlin, dann wandte ich mich nach Rußland, wo ich eine Stellung als Direktor erhielt. Es kamen aber fortwährend anonyme Briefe an, so daß ich die Stelle nach vier Monaten wieder aufgeben mußte. In Rußland war mir ein Gehalt von 4000 ℳ pro Jahr zugesagt. Ich ging dann nach Berlin zurück und zog nach Groß-Lichterfelde, wo ich etwa ein Jahr wohnte. In dieser Zeit habe ich spekuliert, teils mit Erfolg, teils ohne Erfolg. Von Groß-Lichterfelde ging ich dann nach der Schweiz und später nach Aegypten, da ich fürchten mußte, entdeckt zu werden. Ich hatte gehofft, die Unterschlagungen decken und die bei einer Berliner Bank hinterlegten gefälschten Aktien wieder einlösen zu können. Das ist mir aber nicht gelungen. — Vors.: Was haben Sie denn in Aegypten angefangen? — Angekl.: Ich wollte ein Geschäft gründen und dadurch mein Fortkommen suchen. Ich nahm den Namen Bock an. Weihnachten 1908 wurde ich verhaftet. — Vors.: Wie viel Geld hatten Sie damals bei sich? — Angekl.: Etwa 9000—10 000 ℳ, das Geld ist mir abgenommen worden. — Vors.: Sie sind dann in Genua vom Schiff geflohen? — Angekl.: Ja, ich fuhr dann nach Nizza, dort hatte ich einen Bekannten, der mich bei sich aufnahm. Da mir Detektivs folgten, fuhr ich von Nizza nach München. Hier erkundigte ich mich bei einem Rechtsanwalt und erfuhr, daß meine Tat sich als

qualifizierte Urkundenfälschung

charakterisiere. Ich wollte deshalb mit Hilfe meiner Freunde nach dem Ausland flüchten. In München versuchte ich als Sprachlehrer mein Brot zu verdienen, ich erhielt auch von meiner Mutter Unterstützung. — Vors.: Unter welchem Namen hielten Sie sich in München auf? — Angekl.: Unter dem Namen Bitterlin. — Vors.: Hier in Chemnitz hatten Sie ein Gehalt von 6000 ℳ? — Angekl.: Ja, es stieg aber bald auf 9000 ℳ, mit Dividende betrug es 12 000 ℳ. — Vors.: Unter welchen Verhältnissen sind Sie aufgewachsen? — Der Angeklagte gibt dann eine Schilderung seines Lebenslaufs. Dann wurde in die Verhandlung über die Aktienfälschung eingetreten. Während dieser Zeit wurde die Oeffentlichkeit ausgeschlossen. — Die Vernehmung des Angeklagten über die Aktienfälschungen nahm etwa eine Stunde in Anspruch. Dann wurde die Oeffentlichkeit wiederhergestellt. Als erster Zeuge wird der Generaldirektor der Sächsischen Maschinenfabrik Schiersand vernommen. Dieser sagte aus: Ausschlaggebend für die Annahme Stöcklins waren die Zeugnisse, die sich später als gefälscht erwiesen. Schon vor Ablauf der Probezeit wurde Stöcklin als stellvertretender Direktor angestellt. Er hat sich schon vor seiner festen Anstellung um eine andere Stelle umgesehen, weil er unter meiner harten Hand nicht arbeiten wollte und weil ich ihm mein Mißfallen über sein geschäftliches und privates Leben ausgesprochen hatte. Er hatte

kostspielige Passionen,

und als ihm dies vorgehalten wurde, motivierte er seinen Aufwand damit, daß er einen sehr vermögenden Schwiegervater habe. Er legte dem Aufsichtsrat auch Bücher vor, nach denen sein Vermögen 200 000 ℳ betrug. Als kaufmännischer Direktor lag ihm auch die Aufbewahrung der Effekten ob. — Vors.: Der Angeklagte gibt ja zu, daß er die Aktien gefälscht hat. — Zeuge: Ich nehme nicht an, daß er die Aktien hat verkaufen wollen, sondern er hat sie nur als Deckung für seine Spekulationen benutzen wollen. Er hat wahrscheinlich geglaubt, den Schaden wieder gutmachen zu können. — Als zweiter Zeuge wurde Direktor Jung vernommen. Vors.: Auf den 60 vorliegenden Aktienblanketten sollen die Unterschriften in Faksimile vorhanden sein. — Zeuge: Das halte ich nicht für möglich, da die Unterschriften handschriftlich angebracht werden mußten. — Vors.: Der Angeklagte soll bereit gewesen sein, Ersatz zu leisten. — Zeuge: Nach den Aufwendungen, die Stöcklin getrieben, war dies aus seinen Einkünften nicht möglich, sondern es mußte eine besonders glückliche Spekulation dazu kommen, da es sich um 100 000 ℳ handelt. In welchem Umfange Stöcklin spekuliert hat, ist mir nicht bekannt. — Vors.: Was wissen Sie von der Vergangenheit Stöcklins? — Zeuge: Er machte auf mich den Eindruck eines sehr fleißigen und tüchtigen Menschen. Er wollte aber mehr erscheinen, als er vorstellte. In der Schweiz habe ich festgestellt, daß er dafür schon als Schulknabe und als junger Mann bekannt war. Als er von Basel wegen Bankerotts wegging, hatte er schon viel auf dem Kerbholz. In Königsberg hatte er einen Schwindel mit Getreide in Szene gesetzt und auch mit Reichsanleihescheinen auf französische Obligationen Manipulationen vorgenommen. — Oberstaatsanwalt Pohl: Von den 100 Aktien hat die Nationalbank in Berlin 104 verkauft und hat diese Aktien dann später einlösen müssen. Wie hoch ist das Objekt? — Zeuge: Das weiß ich nicht. Die Nationalbank hat zunächst 90 000 ℳ gegen die Sächsische Maschinenfabrik eingeklagt. Das ist aber nur ein Teilbetrag. Die Nationalbank hat einen Kurs von 151 bis 160 der Klage zugrunde gelegt. Das ist derjenige Kurs, zu dem sie die gefälschten Aktien hat zurückkaufen müssen. Ich taxiere nach der Kursentwicklung, daß sich der Betrag auf

rund 200 000 bis 220 000 Mark

belaufen wird. — Oberstaatsanwalt: Für diesen Betrag ist entweder die Nationalbank oder die Sächsische Maschinenfabrik geschädigt worden. Wie hat nun Stöcklin gelebt? Hat er für seine Frau und Kinder gesorgt? — Zeuge: Die Frau Stöcklin hat mir erzählt, daß Stöcklin, als er in bessere Stellung kam, eine größere Summe an sie abgegeben hat. Als er aus Rußland wegkam und dort 30 000 ℳ Abstand erhielt, hat er 15 000 ℳ seiner Frau geschickt. — Damit war die Beweisaufnahme beendet. Die den Geschworenen vorgelegten Fragen lauteten auf Aktienfälschung, Unterschlagung, und im Falle der Bejahung auf mildernde Umstände.

Das Urteil.

Ueber die Verurteilung des Angeklagten erhalten wir folgendes Privattelegramm:

* **Chemnitz,** 4. September. Das Schwurgericht verurteilte den Fälscher der Hartmann-Aktien, Stöcklin, wegen Unterschlagung und Münzverbrechens unter Versagung mildernder Umstände zu 6 Jahren 2 Monaten Zuchthaus und 6 Jahren Ehrverlust. Drei Monate der Untersuchungshaft werden auf die Strafe angerechnet.

Letzte Depeschen und Fernsprechmeldungen.

Alldeutscher Verbandstag.

R. **Schandau,** 4. September. (Privattelegramm.)

Der Alldeutsche Verbandstag nahm gestern mit einer gutbesuchten Sitzung des Gesamtvorstandes seinen Anfang. Den Vorsitz führte Rechtsanwalt Dr. Claß (Mainz). An erster Stelle sprach der Chefredakteur der „Rhein-Westf. Ztg." Dr. Pohl (Essen) über die Welfenfrage. Er bedauerte, daß Fürst Bismarck die Welfenfrage nicht endgültig gelöst habe. Die Welfenfrage sei immer eine fließende Quelle der Unruhe und Aufregung für die innere Entwicklung des Deutschen Reiches gewesen. Die baldige endgültige Lösung der Frage sei notwendig. Als Ausweg empfahl der Redner, Braunschweig zum Reichsland zu erklären.

Nach einer längeren Diskussion wurde schließlich folgende Resolution angenommen:

„Der Alldeutsche Verbandstag bedauert lebhaft und verurteilt aufs schärfste die welfenfreundlichen Maßnahmen in Braunschweig. Er hält es für die Ruhe und Sicherheit des Deutschen Reiches für nötig, daß die braunschweigische Frage **so schnell wie möglich einer endgültigen Lösung zugeführt werde. Eine Rückkehr der Welfen nach Braunschweig muß für immer ausgeschlossen sein, da dadurch die Bestrebungen auf Wiederherstellung des Königreichs Hannover unter allen Umständen eine starke Förderung erfahren würden.** Die Einsetzung eines anderen Fürstengeschlechtes in Braunschweig oder die Bildung einer preußischen Sekundogenitur ist mit den Interessen Preußens und der Weiterentwicklung des Deutschen Reiches unvereinbar. **So bleibt kein anderer Ausweg zur Lösung der Welfenfrage übrig, als das Herzogtum Braunschweig zum Reichsland zu erklären, in dem der Deutsche Kaiser die Rechte des bisherigen Landesfürsten ausübt."**

Den zweiten Vortrag hielt Landgerichtsrat Hahn (Flensburg) über „Die Entwicklung der Verhältnisse in Nordschleswig". Er wandte sich besonders gegen die antideutsche Agitation der Dänen, die die Hoffnung nicht aufgeben, Schleswig wieder mit Dänemark zu vereinigen.

Die Kaisermanöver der Flotte.

(Der Schlußkampf.)

Arkona, 4. September. (Eigene Drahtmeldung.) Das strategische Manöver der deutschen Flotte fand heute **mit einem Kampf zwischen der gelben und der blauen Flotte östlich der Oderbank in Gegenwart des Kaisers seinen Abschluß.** Der Kaiser ließ durch ein Signal der gesamten Flotte seine volle Zufriedenheit aussprechen, und gab der Flotte die schon gemeldete Ernennung des Flottenchefs Prinzen Heinrich zum Großadmiral kund. Auf seinen Befehl setzte die „Deutschland" in Topp die neue Flagge des Prinzen, die von sämtlichen Schiffen mit je 19 Schuß salutiert wurde. Unter Begleitung der Kaiserjacht „Hohenzollern" traten nunmehr sämtliche Schiffsverbände unter Führung des Prinzen Heinrich die Fahrt nach Kiel an, wo morgen vormittag die Besprechung des Manövers an Bord der „Hohenzollern" stattfinden soll.

Die Nachversteuerung.

(S. auch Deutsches Reich.)

Berlin, 4. September. (Eigene Drahtmeldung.) Die Norddeutsche Allgemeine Zeitung" schreibt: Nach dem **Leuchtmittelsteuergesetze unterliegen der Nachsteuer alle Vorräte an elektrischen Glühlampen, Brennern zu Nernstlampen, Glühstrümpfen, Brennstiften zu Bogenlampen und Quecksilberdampflampen,** die sich am 1. Oktober a. c. außerhalb des angemeldeten Herstellungsbetriebes oder Steuerniederlage befinden, **soweit sie nicht für den privaten Haushalt ihrer Besitzer (physischer Personen) bestimmt sind.** Das Gesetz erwähnt ausdrücklich als nachsteuerpflichtig die sowohl zur Veräußerung bestimmten, als auch andere Vorräte. Es unterliegen also der Nachsteuer insbesondere auch für gewerbliche oder Handelsbetriebe und öffentliche Zwecke beschaffte Vorräte. **Ausgeschlossen von der Nachsteuer sind die bereits in Benutzung gewesenen Glühlampen, Glühstrümpfe** usw. Die der Nachsteuer unterliegenden Vorräte sind von dem, der sie im Besitze oder Gewahrsam hat, bis spätestens 7. Oktober bei der zuständigen Steuerhebestelle anzumelden.

Reichstag und Bundesrat in Friedrichshafen.

(S. auch Vermischtes.)

—f. **Friedrichshafen,** 4. September. (Eigene Drahtmeldung.) Von den sechs Aufstiegen, die „Z. III" heute unternahm, erfolgten zwei vom Werftplatze aus. Die Staatssekretäre Delbrück und Dernburg, der bayrische Ministerpräsident v. Podewils und der württembergische Ministerpräsident v. Weizsäcker und der Vizepräsident des Reichstages, Geheimrat Dr. Paasche nahmen an einer Fahrt teil. **Das Luftschiff war 7¼ Stunde in der Luft, abgerechnet die Zeit für die leicht, schnell und sicher erfolgenden Landungen. Im ganzen sind 96 Teilnehmer mit aufgestiegen.**

Neugründung einer deutschen Bank in Böhmen.

Tu. **Tetschen (Elbe),** 4. September. (Privattelegramm.) Der Bund der Deutschen in Böhmen beschloß die **Gründung einer deutschen Landes- und Gewerbebank zum Zwecke der nationalen Abwehr.**

König Eduard wieder in London.

←m **London,** 4. September. (Eigene Drahtmeldung.) König Eduard ist heute abend, aus Marienbad kommend, hier wieder eingetroffen.

Das Abflauen des schwedischen Generalstreiks.

(Eine Proklamation der Streikleitung.)

△ **Stockholm,** 4. September. (Eigene Drahtmeldung.) Heute wurde eine Proklamation der Streikleitung an die Arbeiterschaft veröffentlicht. Hierin wird bekanntgegeben, **daß die Beschränkung des allgemeinen Ausstandes auf den Staat vor August beschlossen worden ist.** Gleichzeitig wird den Arbeitern, die nun die Arbeit wieder aufnehmen können, der Dank für das, was sie im Kampfe eingesetzt haben und für ihre Ausdauer ausgesprochen. **Man rechnet damit, daß etwa 100 000 Streikende die Arbeit am Montag wieder aufnehmen werden. Die Zahl derer, die im Streike verharren, wird auf 120 000 geschätzt. Hierzu werden auch die Mitglieder des Typographen-Verbandes gehören,** dessen Vorstand bekanntgibt, daß seinen Mitgliedern das Recht zur Aufnahme der Arbeit noch nicht wieder eingeräumt sei.

Unterzeichnung des chinesisch-japanischen Uebereinkommens.

‡ **Tokio,** 4. September. (Eigene Drahtmeldung.) Das Auswärtige Amt gibt bekannt, daß das chinesisch-japanische Uebereinkommen heute nachmittag in Peking unterzeichnet wurde.

*

Berliner Theater.

D. **Berlin,** 4. September. (Privattelegr.) Im Königlichen Schauspielhause fand heute die Uraufführung des Schauspiels „**Man spielt nicht mit der Liebe**" von Alfred de Musset, in freier Bearbeitung für die deutsche Bühne von Paul Lindau, statt. Das Stück wurde entschieden abgelehnt. Die lyrische Schönheit des Stückes wurde durch eine wenig genügende Darstellung beeinträchtigt und konnte so für die dramatische Schwäche nicht entschädigen. Der Effekt des letzten Aktes war kurzes und energisches Zischen.

Orville Wrights erster Flug in Berlin.

W. **Berlin,** 4. September. (Eigene Drahtmeldung.) Orville Wright unternahm heute 4 Uhr 40 Minuten mit seinem Aeroplan den **ersten öffentlichen Flug, der 19 Minuten dauerte. Wright flog in einer Höhe bis 25 Meter.** Dem Fluge wohnten bei: der Chef des Großen Generalstabes v. Moltke, Oberstkommandierender in den Marken v. Kessel, Großadmiral v. Köster, der amerikanische Botschafter und General v. Schwartzkoppen. Eine große Menschenmenge brachte Wright lebhafte Ovationen dar. Orville Wright legte eine Strecke von etwa 20 Kilometern in acht Runden mit 50 bis 60 Kilometern Stundengeschwindigkeit bei einer Windstärke von 9 bis 7 Sekundenmetern zurück.

Doppelselbstmord.

M. **Hamburg,** 4. September. (Privattelegramm.) Im Stadtteil Barmbeck in der Roennhaidstraße wurde die dort wohnende Ehefrau Engelhardt mit ihrem Schwager erschossen im Bett aufgefunden. Es handelt sich um eine Liebestragödie.

Die Havarie der „République".

△ **Revers,** 4. September. (Eigene Drahtmeldung.) Das Luftschiff „La République", das gestern nachmittag bei Jussy niedergegangen war, wird unter Leitung des Direktors des Luftschiffparkes von Meudon, der heute vormittag an der Landungsstelle eingetroffen ist, **auf Lastautomobilen nach dem Bahnhofe transportiert. Die Gondeln und die Armatur des Luftschiffes werden nach Lapalisse übergeführt, um dort repariert zu werden.** Die Hülle soll in Moissons ausgebessert werden. **Höchstwahrscheinlich wird das Luftschiff an den großen Manövern teilnehmen.**

Letzte Handelsnachrichten.

gl. **Die Jutespinnerei und -Weberei Kassel** erzielte im abgelaufenen Geschäftsjahre einen Reingewinn von 250 699 (238 607) ℳ. Daraus werden wieder 16 Proz. Dividende verteilt.

* **Prag,** 4. Sept. Zucker fest, 26,60—26,80 Ausflg Landungsspl.

* **Rio de Janeiro,** 3. September. Kaffee. Stimmung in Rio fest. Kurs auf London 15,5/32, Standard Nr. 9 2825 (zuletzt 2825), Tageszufuhr 12 000, seit 1. Juli 862 000, Vorrat in 1. und 2. Hand 282 000, Klarierungen nach den Vereinigten Staaten —, nach Europa —, Stimmung in Santos fest, New York Standard Nr. 7 3600 (zuletzt 3500), Vorrat in 1. und 2. Hand 2 025 000, Tageszufuhr 79 000, seit 1. Juli 3 740 000, desgl. in Sao Paulo 76 000.

* **Havre,** 4. September, 12 Uhr. **Wolle** stetig. September 186, Mai 182.

* **Havre,** 4. September, 12 Uhr. **Baumwolle** ruhig. September 80⅞, Oktober 80⅝, November 80½, Dezember 80½, Januar 80, Februar 79⅞, Mai 79½, Juli 79¼.

* **Lissabon,** 4. September. **Wechsel auf Paris 599. Goldagio** 11,25.

* **New York,** 4. September. **Silber** 51⅞.

Produktenbörse in Chicago vom 4. September.

	heute	vorher		heute	vorher
Weizen mittl. September	98⅝	98⅝	Speck short clear	12.37½	12.37½
Dezember	94⅝	94⅝		b. 12.50	b. 12.50
Mais fütg. Dezember	57⅞	57	Pork September	22.90	22.87½
Schmalz September	12.27½	12.27½	Schweinezufuhr im Westen	26000	42000
Oktober	12.27½	12.27½	davon in Chicago	6000	11000

Die New Yorker Fonds- und Produktenmärkte bleiben am 4. und 6. September geschlossen.

Meteorologische Beobachtungen

auf der Sternwarte zu Leipzig. Höhe: 119 Meter über dem Meer.

Zeit der Beobachtung	Barom. red. auf 0° Millim.	Thermometer. Cels.-Gr.	Relative Feuchtigkeit %	Windrichtung u. Stärke		Himmelsansicht.
3. Sept. ab. 9 U.	757,5	+ 9,1	91	SSW	1	wolkig
4. - vm. 7 -	756,5	+ 6,9	94	S	1	heiter
4. - nm. 2 -	752,9	+ 18,5	57	SSW	2	heiter

Minimum der Temperatur — + 6,0°.

Königl. Sächs. Landeswetterwarte zu Dresden.

Witterung in Sachsen am 3. September 1909.

Station	Seehöhe m	Temperatur Maximum	Temperatur Minimum	Wind		Niederschläge
Dresden	115	+ 16.3	+ 8.8	Still		0.6
Leipzig	117	+ 15.9	+ 9.2	SW	1	1.5
Bautzen	202	+ 16.5	+ 7.4	SW	4	—
Zschadrass	220	+ 13.8	+ 8.6	SW	2	2.5
Zittau	258	+ 15.6	+ 7.0	W	3	—
Chemnitz	327	+ 15.0	+ 6.5	SW	1	1.6
Freiberg	398	+ 13.0	+ 7.7	W	3	1.2
Schneeberg	435	+ 14.1	+ 6.3	SW	2	—
Elster	500	+ 14.7	+ 4.5	NW	1	—
Altenberg	751	+ 11.0	+ 4.8	NNW	2	0.3
Reitzenhain	776	+ 11.6	+ 4.5	SW	2	0.4
Fichtelberg	1213	+ 8.5	+ 2.0	NW	2	—

Witterungsverlauf in Sachsen am 3. September 1909.

Der 3. September verlief bei westlichen Winden und wechselnder Bewölkung wiederum kühl, auch fanden vereinzelt noch schwache Niederschläge statt. Das Minimum der Temperatur am Fichtelberg betrug nur 2°, die Maxima stiegen nur wenig über 15°. Der Luftdruck hatte seinen Normalwert überschritten und nahm langsam weiter zu.

Meldung vom Fichtelberg: Starker, langanhaltender Reif, glänzender Sonnenunter- und -aufgang, Abend- und Morgenrot.

Aussicht für Sonntag, den 5. September 1909:

Südwestlicher Wind; heiter, wärmer, trocken.

Witterungsbericht aus Tirol

vom 4. September, 7 Uhr morgens

(übermittelt vom Landesverband für Fremdenverkehr in Tirol).

Ort	Wetterstand	Temperatur °C.
Innsbruck	schön	+ 7
Landeck	trübe	+ 7
Kitzbühel	heiter	+ 5
Brenner	schön	+ 3
Brixen	hell	+ 10
Toblach	hell	+ 5
Bozen	hell	+ 11
Levico	hell	+ 16
Mals	trübe	+ 9

Druck und Verlag des Leipziger Tageblattes E. Polz, Leipzig.
Chefredakteur: Adolf Schiebe.
Verantwortliche Redakteure: Für deutsche Politik (i. V.) F. Reinecke, Ausland Dr. Behrend, lokale und sächsische Angelegenheiten, Musikleben und Vermischtes Dr. v. Bacmeister, das Feuilleton R. F. Kunzel, Musik E. Segnitz, Sport und Gerichtssaal J. Haarfeld. Für die Handelszeitung R. Kirchrath. Für den Inseratenteil Hans Hickmann. Sämtlich in Leipzig.

Die vorliegende Nummer umfaßt 32 Seiten.

SLUB
Wir führen Wissen.